

The Project Gutenberg EBook of Woyzeck, by Georg Buchner
(#2 in our series by Georg Buchner)

Copyright laws are changing all over the world. Be sure to check the copyright laws for your country before downloading or redistributing this or any other Project Gutenberg eBook.

This header should be the first thing seen when viewing this Project Gutenberg file. Please do not remove it. Do not change or edit the header without written permission.

Please read the "legal small print," and other information about the eBook and Project Gutenberg at the bottom of this file. Included is important information about your specific rights and restrictions in how the file may be used. You can also find out about how to make a donation to Project Gutenberg, and how to get involved.

****Welcome To The World of Free Plain Vanilla Electronic Texts****

****eBooks Readable By Both Humans and By Computers, Since 1971****

*******These eBooks Were Prepared By Thousands of Volunteers!*******

Title: Woyzeck

Author: Georg Buchner

Release Date: March, 2004 [EBook #5322]

[Yes, we are more than one year ahead of schedule]

[This file was first posted on July 1, 2002]

[Most recently updated August 4, 2002]

Edition: 10

Language: German

Character set encoding: ISO-8859-1

***** START OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WOYZECK *****

This eBook was prepared by Gunther Olesch from a Project Gutenberg of DE source file created by Erik Pischel.

Woyzeck

Georg Büchner

Vorbemerkung

Dieses Stück ist ein Fragment. Es gibt keine einzig richtige Reihenfolge der einzelnen Szenen, denn sie sind weder nummeriert noch in Akte aufgeteilt.

Die hier vorliegende Reihenfolge stimmt mit der Verfilmung mit Klaus Kinski in der Hauptrolle überein, vom Ende vielleicht einmal abgesehen.

Das Stück spielt in Darmstadt, die Figuren sprechen größtenteils in dortigem Dialekt. Deshalb haben im Hochdeutschen grammatikalisch falsche Konstruktionen hier seine Richtigkeit.

Personen

Woyzeck

Marie

Hauptmann

Doktor

Tamboumajour

Unteroffizier

Andres

Margret

Budenbesitzer

Marktschreier

Alter Mann mit Leierkasten

Jude

Wirt

Erster Handwerksbursch

Zweiter Handwerksbursch

Kähe

Narr Karl

Grossmutter

Erstes, zweites, drittes Kind

erste, zweite Person

Polizeikommissar

Soldaten. Studenten. Burschen und Mädchen

Kinder. Volk

Woyzeck

Beim Hauptmann

[Hauptmann auf dem Stuhl, Woyzeck rasiert ihn.]

HAUPTMANN: Langsam, Woyzeck, langsam; eins nach dem andern! Er macht mir ganz schwindlig. Was soll ich dann mit den 10 Minuten anfangen, die Er heut zu früh fertig wird? Woyzeck, bedenk Er, Er hat noch seine schönen dreißig Jahr zu leben, dreißig Jahr! Macht dreihundertsechzig Monate! und Tage! Stunden! Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all anfangen? Teil Er sich ein, Woyzeck!

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Es wird mir ganz angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denke. Beschäftigung, Woyzeck, Beschäftigung! Ewig: das ist ewig, das ist ewig - das siehst du ein; nur ist es aber wieder nicht ewig, und das ist ein Augenblick, ja ein Augenblick - Woyzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, daß sich die Welt in einem Tag herumdreht. Was 'n Zeitverschwendung! Wo soll das hinaus? Woyzeck, ich kann kein Mühlrad mehr sehen, oder ich werd melancholisch.

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Woyzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht, ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat. - Red er doch was Woyzeck! Was ist heut für Wetter?

WOYZECK: Schlimm, Herr Hauptmann, schlimm: Wind!

HAUPTMANN: Ich spür's schon. 's ist so was Geschwindes draußen: so ein Wind macht mir den Effekt wie eine Maus. - [Pfiffig:] Ich glaub', wir haben so was aus Süd-Nord?

WOYZECK: Jawohl, Herr Hauptmann.

HAUPTMANN: Ha, ha ha! Süd-Nord! Ha, ha, ha! Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm! - [Gerührt:] Woyzeck, Er ist ein guter Mensch --aber-- [Mit Würde:] Woyzeck, Er hat keine Moral! Moral, das ist, wenn man moralisch ist, versteht Er. Es ist ein gutes Wort. Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche, wie unser hocherwürdiger Herr Garnisprediger sagt - ohne den Segen der Kirche, es ist ist nicht von mir.

WOYZECK: Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht drum ansehen, ob das Amen drüber gesagt ist, eh er gemacht wurde. Der Herr sprach: Lasset die Kleinen zu mir kommen.

HAUPTMANN: Was sagt Er da? Was ist das für eine kuriose Antwort? Er macht mich ganz konfus mit seiner Antwort. Wenn ich sag': Er, so mein' ich Ihn, Ihn -

WOYZECK: Wir arme Leut - Sehn Sie, Herr Hauptmann: Geld, Geld! Wer kein Geld hat - Da setz einmal eines seinesgleichen auf die Moral in der Welt! Man hat auch sein Fleisch und Blut. Unsereins ist doch einmal unselig in der und der andern Welt. Ich glaub', wenn wir in

Himmel kämen, so müßen wir donnern helfen.

HAUPTMANN: Woyzeck, Er hat keine Tugend! Er ist kein tugendhafter Mensch! Fleisch und Blut? Wenn ich am Fenster lieg', wenn's geregnet hat, und den weißen Strümpfen nachseh', wie sie über die Gassen springen - verdammt, Woyzeck, da kommt mir die Liebe! Ich hab' auch Fleisch und Blut. Aber, Woyzeck, die Tugend! Die Tugend! Wie sollte ich dann die Zeit rumbringen? Ich sag' mir immer: du bist ein tugendhafter Mensch - [gerührt:] -, ein guter Mensch, ein guter Mensch.

WOYZECK: Ja, Herr Hauptmann, die Tugend - ich hab's noch nit so aus. Sehn Sie: wir gemeine Leut, das hat keine Tugend, es kommt nur so die Natur; aber wenn ich ein Herr wä und hät' ein' Hut und eine Uhr und eine Anglaise und könnt' vornehm rede, ich wollt' schon tugendhaft sein. Es mußwas Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann. Aber ich bin ein armer Kerl!

HAUPTMANN: Gut, Woyzeck. Du bist ein guter Mensch, ein guter Mensch. Aber du denkst zuviel, das zehrt; du siehst immer so verhetzt aus. - Der Diskurs hat mich ganz angegriffen. Geh jetzt, und renn nicht so; langsam, hübsch langsam die Straße hinunter!

Freies Feld, die Stadt in der Ferne

[Woyzeck und Andres schneiden Stecken im Gebüsch. Andres pfeift.]

WOYZECK: Ja, Andres, der Platz ist verflucht. Siehst Du den lichten Streif da über das Gras hin, wo die Schwämme so nachwachsen? Da rollt abends der Kopf. Es hob ihn einmal einer auf, er meint', es wä ein Igel: drei Tag und drei Näch, er lag auf den Hobelspänen. - [Leise:] Andres, das waren die Freimaurer! Ich hab's, die Freimaurer!

ANDRES [singt]:

Saßen dort zwei Hasen,
fraßen ab das grüne, grüne Gras...

WOYZECK: Still: Hörst du's, Andres? Hörst du's? Es geht was!

ANDRES:

Fraßen ab das grüne, grüne Gras...
bis auf den grünen Rasen.

WOYZECK: Es geht hinter mir, unter mir. - [Stampft auf den Boden:] Hohl, hörst Du? Alles hohl da unten! Die Freimaurer!

ANDRES: Ich fürcht' mich.

WOYZECK: 's ist so kurios still. Man möcht' den Atem halten. - Andres!

ANDRES: Was?

WOYZECK: Red was! - [Starrt in die Gegend.] - Andres, wie hell! Über der Stadt is alles Glut! Ein Feuer fährt um den Himmel und ein Getöse herunter wie Posaunen. Wie's heraufzieht! - Fort! Sieh nicht hinter dich! - [Reiß ihn ins Gebüsch.]

ANDRES [nach einer Pause]: Woyzeck, hörst du's noch?

WOYZECK: Still, alles still, als wä' die Welt tot.

ANDRES: Hörst du? Sie trommeln drin. Wir müssen fort!

Die Stadt

[Marie mit ihrem Kind am Fenster. Margret. Der Zapfenstreich geht vorbei, der Tambourmajor voran.]

MARIE [das Kind wippend auf dem Arm]: He, Bub! Sa ra ra ra! Hörst? Da kommen Sie!

MARGRET: Was ein Mann, wie ein Baum!

MARIE: Er steht auf seinen Füßen wie ein Löw.

[Tambourmajor grüß.]

MARGRET: Ei, was freundliche Auge, Frau Nachbarin! So was is man an ihr nit gewöhnt.

MARIE [singt]: Soldaten, das sind schöne Bursch ...

MARGRET: Ihre Auge glänze ja noch -

MARIE: Und wenn! Trag Sie Ihr Aug zum Jud, und laß Sie sie putze; vielleicht glänze sie noch, daß man sie für zwei Knöpfe verkaufen könnt.

MARGRET: Was, Sie? Sie? Frau Jungfer! Ich bin eine honette Person, aber Sie, es weiß jeder, Sie guckt sieben Paar lederne Hose durch!

MARIE: Luder! - [Schlägt das Fenster durch.] - Komm, mei Bub! Was die Leute wolle. Bist doch nur ein arm Hurenkind und machst deiner Mutter Freud mit deim unehrlichen Gesicht! Sa! sa! - [Singt]

Mädel, was fangst Du jetzt an?
Hast ein klein Kind und kein' Mann!
Ei, was frag' ich danach?
Sing' ich die ganze Nacht
heio, popeio, mei Bu, juchhe!
Gibt mir kein Mensch nix dazu.

[Es klopft am Fenster.]

MARIE: Wer da? Bist du's, Franz? Komm herein!

WOYZECK: Kann nit. Mußzum Verles'.

MARIE: Hast du Stecken geschnitten für den Hauptmann?

WOYZECK: Ja, Marie.

MARIE: Was hast du, Franz? Du siehst so verstöt.

WOYZECK [geheimnisvoll]: Marie, es war wieder was, viel - steht nicht geschrieben: Und sie, da ging ein Rauch vom Land, wie der Rauch vom Ofen?

MARIE: Mann!

WOYZECK: Es ist hinter mir hergangen bis vor die Stadt. Etwas, was wir nicht fassen, begreifen, was uns von Sinnen bringt. Was soll das werden?

MARIE: Franz!

WOYZECK: Ich mußfort. - Heut abend auf die Meiß Ich hab wieder gespart. - [Er geht.]

MARIE: Der Mann! So vergeistert. Er hat sein Kind nicht angesehn! Er schnappt noch über mit den Gedanken! - Was bist so still, Bub? Furchtest dich? Es wird so dunkel; man meint, man wä' blind. Sonst scheint als die Latern herein. Ich halt's nit aus; es schauert mich! - [Geht ab.]

Buden. Lichter. Volk

ALTER MANN [singt und Kind tanzt zum Leierkasten]:

Auf der Welt ist kein Bestand,
Wir müssen alle sterben,
das ist uns wohlbekannt.

WOYZECK: Hei, Hopsa's! - Armer Mann, alter Mann! Armes Kind, junges Kind! Sorgen und Feste!

MARIE: Mensch, sind noch die Narrn von Verstande, dann ist man selbst ein Narr. - Komische Welt! Schöne Welt!

[Beide gehn weiter zum Marktschreier.]

MARKTSCHREIER [vor seiner Bude mit seiner Frau in Hosen und einem kostümierten Affen]: Meine Herren, meine Herren! Sehn Sie die Kreatur, wie sie Gott gemacht: nix, gar nix. Sehn Sie jetzt die Kunst: geht aufrecht, hat Rock und Hosen, hat ein' Säbel! Der Aff ist Soldat; s'

ist noch nicht viel, unterste Stufe von menschliche Geschlecht. Ho!
Mach Kompliment! So - bist Baron. Gib Kuß - [Er trompetet:] Wicht ist
musikalisch. - Meine Herren, hier ist zu sehen das astronomische Pferd
und die kleine Kanaillevögele. Sind Favorit von alle gekrönte Häupter
Europas, verkündigen den Leuten alles: wie alt, wieviel Kinder, was
für Krankheit. Die Repräsentationen anfangen! Es wird sogleich sein
Commencement von Commencement.

WOYZECK: Willst Du?

MARIE: Meinetwegen. Das muß schön Ding sein. Was der Mensch Quasten
hat! Und die Frau Hosen!

[Beide gehn in die Bude.]

TAMBOURMAJOR: Halt, jetzt! Siehst du sie! Was ein Weibsbild!

UNTEROFFIZIER: Teufel! Zum Fortpflanzen von Kürassierregimentern!

TAMBOURMAJOR: Und zur Zucht von Tambourmajors!

UNTEROFFIZIER: Wie sie den Kopf trägt! Man meint, das schwarze Haar
müß' sie abwärts ziehn wie ein Gewicht. Und Augen -

TAMBOURMAJOR: Als ob man in ein' Ziehbrunnen oder zu einem Schornstein
hinunter guckt. Fort, hintendrein! -

Das Innere der hellerleuchteten Bude

MARIE: Was Licht!

WOYZECK: Ja, Marie, schwarze Katzen mit feurigen Augen. Hei, was ein
Abend!

DER BUDENBESITZER [ein Pferd vorführend]: Zeig dein Talent! Zeig deine
viehische Vernünftigkeit! Beschäme die menschliche Sozietät! Meine
Herren, dies Tier, was Sie da sehn, Schwanz am Leib, auf seine vier
Hufe, ist Mitglied von alle gelehrte Sozietät, ist Professor an unsre
Universität, wo die Studenten bei ihm reiten und schlagen lernen. -
Das war einfacher Verstand. Denk jetzt mit der doppelten Raison! Was
machst du, wann du mit der doppelten Raison denkst? Ist unter der
gelehrten Sociötät da ein Esel? - [Der Gaul schüttelt den Kopf.] - Sehn
Sie jetzt die doppelte Raison? Das ist Viehsionomik. Ja, das ist kein
viehdummes Individuum, das ist ein Person, ein Mensch, ein tierischer
Mensch - und doch ein Vieh, ein BÖte. - [Das Pferd führt sich
ungebührlich auf.] - So, beschäme die Sociötät. Sehn Sie, das Vieh ist
noch Natur, unideale Natur! Lernen Sie bei ihm! Fragen Sie den Arzt,
es ist sonst höchst schädlich! Das hat geheilen: Mensch, sei
natürlich! Du bist geschaffen aus Staub, Sand, Dreck. Willst du mehr
sein als Staub, Sand, Dreck? - Sehn Sie, was Vernunft: es kann rechnen
und kann doch nit an den Fingern herzählen. Warum? Kann sich nur nit

ausdrücken, nur mit explizieren, ist ein verwandelter Mensch. Sag den Herren, wieviel Uhr ist es! Wer von den Herren und Damen hat ein Uhr? ein Uhr?

UNTEROFFIZIER: Eine Uhr? - [Zieht großartig und gemessen eine Uhr aus der Tasche:] Da, mein Herr!

MARIE: Das muß ich sehn. - [Sie klettert auf den ersten Platz; Unteroffizier hilft ihr.]

TAMBOURMAJOR: Das ist ein Weibsbild.

Mariens Kammer

MARIE [sitzt, ihr Kind auf dem Schoß ein Stückchen Spiegel in der Hand]: Der andre hat ihm befohlen, und er hat gehen müssen! - [Bespiegelt sich:] Was die Steine glänzen! Was sind's für? Was hat er gesagt? - - Schlaf, Bub! Drück die Augen zu, fest! - [Das Kind versteckt die Augen hinter den Händen.] - Noch fester! Bleib so - still, oder er holt dich! - [Singt:]

Mädel, mach's Ladel zu
's kommt e Zigeunerbu,
führt dich an deiner Hand
fort ins Zigeunerland.

[Spiegelt sich wieder.] - 's ist gewiß Gold! Wie wird mir's beim Tanzen stehen? Unsereins hat nur ein Eckchen in der Welt und ein Stück Spiegel, und doch hab ich ein' so roten Mund als die großen Madamen mit ihrem Spiegeln von oben bis unten und ihren schönen Herrn, die ihnen die Hände küssen. Ich bin nur ein arm Weibsbild! - [Das Kind richtet sich auf.] - Still, Bub, die Augen zu! Das Schlafengelchen! Wie's an der Wand läuft. - [Sie blinkt ihm mit dem Glas:] Die Auge zu, oder es sieht dir hinein, daß du blind wirst!

[Woyzeck tritt herein, hinter sie. Sie fährt auf, mit den Händen nach den Ohren.]

WOYZECK: Was hast du?

MARIE: Nix.

WOYZECK: Unter deinen Fingern glänzt's ja.

MARIE: Ein Ohrringlein; hab's gefunden.

WOYZECK: Ich hab' so noch nix gefunden, zwei auf einmal!

MARIE: Bin ich ein Mensch?

WOYZECK: 's ist gut, Marie. - Was der Bub schläft! Greif ihm unters Ärmchen, der Stuhl drückt ihn. Die hellen Tropfen stehn ihm auf der Stirn; alles Arbeit unter der Sonn, sogar Schweiß im Schlaf. Wir

arme Leut! - Da ist wieder Geld, Marie; die Löhnung und was von meim Hauptmann.

MARIE: Gott vergelt's, Franz.

WOYZECK: Ich mußfort. Heut abend, Marie! Adies!

MARIE [allein, nach einer Pause]: Ich bin doch ein schlechter Mensch! Ich könnt' mich erstechen. - Ach, was Welt! Geht doch alle zum Teufel, Mann und Weib! Vorige Seite Nächste Seite

Beim Doktor

[Woyzeck. Der Doktor.]

DOKTOR: Was erleb' ich, Woyzeck? Ein Mann von Wort!

WOYZECK: Was denn, Herr Doktor?

DOKTOR: Ich hab's gesehn, Woyzeck; er hat auf die Straßgepiß, an die Wand gepiß, wie ein Hund. - Und doch drei Groschen täglich und die Kost! Woyzeck, das ist schlecht; die Welt wird schlecht, sehr schlecht!

WOYZECK: Aber, Herr Doktor, wenn einem die Natur kommt.

DOKTOR: Die Natur kommt, die Natur kommt! Die Natur! Hab' ich nicht nachgewiesen, daßder Musculus constrictor vesicae dem Willen unterworfen ist? Die Natur! Woyzeck, der Mensch ist frei, in dem Menschen verklärt sich die Individualität zur Freiheit. - Den Harn nicht halten können! - [Schüttelt den Kopf, legt die Hände auf den Rücken und geht auf und ab.] - Hat Er schon seine Erbsen gegessen, Woyzeck? Nichts als Erbsen, cruciferae, merk Er sich's! Es gibt eine Revolution in der Wissenschaft, ich spreng sie in die Luft. Harnstoff 0,10, salzsaures Ammonium, Hyperoxydul - Woyzeck, mußEr nicht wieder pissen? Geh Er einmal hinein und probier Er's!

WOYZECK: Ich kann nit, Herr Doktor.

DOKTOR [mit Affekt]: Aber an die Wand pissen! Ich hab's schriftlich, den Akkord in der Hand! - Ich hab's gesehen, mit diesen Augen gesehen; ich steckt' grade die Nase zum Fenster hinaus und ließdie Sonnenstrahlen hereinfallen, um das Niesen zu beobachten. - [Tritt auf ihn los:] Nein, Woyzeck, ich ägre mich nicht; ̃rger ist ungesund, ist unwissenschaftlich. Ich bin ruhig, ganz ruhig; mein Puls hat seine gewöhnlichen sechzig, und ich sag's Ihm mit der größten Kaltblütigkeit. Behüte, wer wird sich über einen Menschen ägern, ein' Mensch! Wenn es noch ein Proteus wäe, der einem kriecht! Aber, Woyzeck, Er hätte nicht an die Wand pissen sollen -

WOYZECK: Sehn Sie, Herr Doktor, manchmal hat einer so 'en Charakter,

so 'ne Struktur. - Aber mit der Natur ist's was anders, sehn Sie; mit der Natur - [er kracht mit den Fingern] -, das is so was, wie soll ich sagen, zum Beispiel ...

DOKTOR: Woyzeck, Er philosophiert wieder.

WOYZECK [vertraulich]: Herr Doktor, haben Sie schon was von der doppelten Natur gesehn? Wenn die Sonn in Mattag steht und es ist, als ging' die Welt in Feuer auf, hat schon eine fürchterliche Stimme zu mir geredt!

DOKTOR: Woyzeck, Er hat eine Aberratio.

WOYZECK [legt den Finger auf die Nase]: Die Schwämme, Herr Doktor, da, da steckt's. Haben Sie schon gesehn, in was für Figuren die Schwämme auf dem Boden wachsen? Wer das lesen könnt!

DOKTOR: Woyzeck, Er hat die schönste Aberratio mentalis partialis, die zweite Spezies, sehr schön ausgeprägt. Woyzeck, Er kriegt Zulage! Zweite Spezies: fixe Idee mit allgemein vernünftigem Zustand. - Er tut noch alles wie sonst? Rasiert seinen Hauptmann?

WOYZECK: Jawohl.

DOKTOR: Iß seine Erbsen?

WOYZECK: Immer ordentlich, Herr Doktor. Das Geld für die Menage kriegt meine Frau.

DOKTOR: Tut seinen Dienst?

WOYZECK: Jawohl.

DOKTOR: Er ist ein interessanter Kasus. Subjekt Woyzeck, Er kriegt Zulage, halt Er sich brav. Zeig Er seinen Puls. Ja.

Mariens Kammer

[Marie. Tambourmajor.]

TAMBOURMAJOR: Marie!

MARIE [ihn ansehend, mit Ausdruck]: Geh einmal vor dich hin! Über die Brust wie ein Rind und ein Bart wie ein Löw. So ist keiner! - Ich bin stolz vor allen Weibern!

TAMBOURMAJOR: Wenn ich am Sonntag erst den großen Federbusch hab' und die weiße Handschuh, Donnerwetter! Der Prinz sagt immer: Mensch, Er ist ein Kerl.

MARIE [spöttisch]: Ach was! - [Tritt vor ihn hin:] Mann!

TAMBOURMAJOR: Und du bist auch ein Weibsbild! Sapperment, wir wollen eine Zucht Tambourmajors anlegen. He? - [Er umfaßt sie.]

MARIE [verstimmt]: Laßmich!

TAMBOURMAJOR: Wild Tier!

MARIE [heftig]: Rühr mich an!

TAMBOURMAJOR: Sieht dir der Teufel aus den Augen?

MARIE: Meinetwegen! Es ist alles eins!

Straße

[Hauptmann. Doktor. Hauptmann keucht die Straße herunter, hält an; keucht, sieht sich um.]

HAUPTMANN: Herr Doktor, rennen Sie nicht so! Rudern Sie mir Ihrem Stock nicht so in der Luft! Sie hetzen sich ja hinter dem Tod drein. Ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat, geht nicht so schnell. Ein guter Mensch - [Er erwischt den Doktor am Rock:] Herr Doktor, erlauben Sie, daß ich ein Menschenleben rette!

DOKTOR: Pressiert, hh, pressiert!

HAUPTMANN: Herr Doktor, ich bin so schwermütig, ich habe so was Schwärmerisches; ich muß immer weinen, wenn ich meinen Rock an der Wand hängen sehen -.

DOKTOR: Hm! Aufgedunsen, fett, dicker Hals: apoplektische Konstitution. Ja, Herr Hauptmann, Sie können eine Apoplexia cerebri kriegen; Sie können sie aber vielleicht auch nur auf der einen Seite bekommen und auf der einen gelähmt sein, oder aber Sie können im besten Fall geistig gelähmt werden und nur fort vegetieren: das sind so ohgefähr Ihre Aussichten auf die nächsten vier Wochen! Übrigens kann ich Sie versichern, daß Sie einen von den interessanten Fällen abgeben, und wenn Gott will, daß Ihre Zunge zum Teil gelähmt wird, so machen wir unsterbliche Experimente.

HAUPTMANN: Herr Doktor, erschrecken Sie mich nicht! Es sind schon Leute am Schreck gestorben, am bloßen hellen Schreck. - Ich sehe schon die Leute mit den Zitronen in den Händen; aber sie werden sagen, er war ein guter Mensch, ein guter Mensch - Teufel Sargnagel!

DOKTOR [hält ihm den Hut hin]: Was ist das, hh? - Das ist ein Hohlkopf, geehrtester Herr Exerzierzägel!

HAUPTMANN [macht eine Falte]: Was ist das, Herr Doktor? - Das ist Einfalt, bester Herr Sargnagel! Hähähä Aber nichts für ungut! Ich bin

ein guter Mensch, aber ich kann auch, wenn ich will, Herr Doktor, häähä wenn ich will ... - [Woyzeck kommt und will vorbeieilen] - He, Woyzeck, was hetzt Er sich so an uns vorbei. Bleib er doch, Woyzeck! Er läuft ja wie ein offnes Rasiermesser durch die Welt, man schneidet sich an Ihm; Er läuft, als hät er ein Regiment Kastrierte zu rasieren und würde gehenkt über dem längsten Haar noch vor dem Verschwinden. Aber, über die langen Bäte - was wollt' ich doch sagen? Woyzeck: die langen Bäte ...

DOKTOR: Ein langer Bart unter dem Kinn, schon Plinius spricht davon, man muß es den Soldaten abgewöhnen ...

HAUPTMANN [fährt fort]: Ha, über die langen Bäte! Wie is, Woyzeck, hat Er noch nicht ein Haar aus einem Bart in seiner Schüssel gefunden? He, Er versteht mich doch? Ein Haar eines Menschen, vom Bart eines Sapeurs, eines Unteroffiziers, eines - eines Tambourmajors? He, Woyzeck? Aber Er hat eine brave Frau. Geht Ihm nicht wie andern.

WOYZECK: Jawohl! Was wollen Sie sagen, Herr Hauptmann?

HAUPTMANN: Was der Kerl ein Gesicht macht! ... Vielleicht nun auch nicht in der Suppe, aber wenn Er sich eilt und um die Eck geht, so kann er vielleicht noch auf ein Paar Lippen eins finden. Ein Paar Lippen, Woyzeck. Kerl, Er ist ja kreideweiß

WOYZECK: hh, ich bin ein armer Teufel - und hab's sonst nichts auf der Welt. hh, wenn Sie Spaßmachen -

HAUPTMANN: Spaßich? Daßdich Spaß Kerl!

DOKTOR: Den Puls, Woyzeck, den Puls! - Klein, hart, hüpfend, unregelmäßig.

WOYZECK: hh, die Erd is hölenheiß- mir eiskalt, eiskalt - Die Höle is kalt, wollen wir wetten. - - Unmöglich! Mensch! Mensch! Unmöglich!

HAUPTMANN: Kerl, will Er - will Er ein paar Kugeln vor den Kopf haben? Er ersticht mich mit seinen Augen, und ich mein' es gut mit Ihm, weil Er ein guter Mensch ist, Woyzeck, ein guter Mensch.

DOKTOR: Gesichtsmuskeln starr, gespannt, zuweilen hüpfend. Haltung aufgeregt, gespannt.

WOYZECK: Ich geh'. Es is viel möglich. Der Mensch! Es is viel möglich. - Wir haben schön Wetter, hh. Sehn Sie, so ein schöner, fester, grauer Himmel; man könnte Lust bekommen, ein' Kloben hineinzuschlagen und sich daran zu hängen, nur wegen des Gedankenstriches zwischen Ja und wieder Ja - und Nein. hh, Ja und Nein? Ist das Nein am Ja oder das Ja am Nein schuld? Ich will darüber nachdenken. - [Geht mit breiten Schritten ab, erst langsamer, dann immer schneller.]

HAUPTMANN: Mir wird ganz schwindlig vor den Menschen. Wie schnell! Der lange Schlingel greift aus, als läuft der Schatten von einem

Spinnbein, und der Kurze, das zuckelt. Der Lange ist der Blitz und der Kleine der Donner. Haha ... Grotesk! grotesk!

Mariens Kammer

[Marie. Woyzeck.]

WOYZECK [sieht sie starr an und schüttelt den Kopf]: Hm! Ich seh' nichts, ich seh nichts. O man müß's sehen, man müß's greifen könne mit Fäusten!

MARIE [verschüchtert]: Was hast du, Franz? - Du bist hirnwütig, Franz.

WOYZECK: Eine Sünde, so dick und so breit - es stinkt, daßman die Engelchen zum Himmel hinausrüchern könnt'! Du hast ein' roten Mund, Marie. Keine Blase drauf? Wie, Marie, du bist schön wie die Sünde - kann die Totsünde so schön sein?

MARIE: Franz, du redest im Fieber!

WOYZECK: Teufel! - Hat er da gestanden? So? So?

MARIE: Dieweil der Tag lang und die Welt alt is, können viele Menschen an einem Platz stehen, einer nach dem andern.

WOYZECK: Ich hab ihn gesehn!

MARIE: Man kann viel sehn, wenn man zwei Auge hat und nicht blind is und die Sonn scheint.

WOYZECK: Mensch! - [Geht auf sie los.]

MARIE: Rühr mich an, Franz! Ich hät' lieber ein Messer in den Leib als deine Hand auf meiner. Mein Vater hat mich nit anzugreifen gewagt, wie ich zehn Jahre alt war, wenn ich ihn ansah.

WOYZECK: Weib! - Nein, es müße was an dir sein! Jeder Mensch ist ein Abgrund; es schwindelt einem, wenn man hinabsieht. - Es wäre! Sie geht wie die Unschuld. Nun, Unschuld, du hast ein Zeichen an dir. Weiß ich's? Weißich's? Wer weißes? - [Er geht.]

Die Wachstube.

[Woyzeck. Andres.]

ANDRES [singt]:

Frau Wirtin hat ne brave Magd,
sie sitzt im Garten Tag und Nacht,
sie sitzt in ihrem Garten ...

WOYZECK: Andres!

ANDRES: Nu?

WOYZECK: Schön Wetter.

ANDRES: Sonntagswetter - Musik vor der Stadt. Vorhin - sind die Weibsbilder hinaus; die Mensehe dampfe, das geht!

WOYZECK [unruhig]: Tanz, Andres, sie tanze!

ANDRES: Im Rüssel und in Sternen.

WOYZECK: Tanz, Tanz!

ANDRES: Meinetwege.

Sitzt in ihrem Garten,
bis dass das Glöcklein zwölfe schlägt,
und paß auf die Solda-aten.

WOYZECK: Andres, ich hab' kei Ruh.

ANDRES: Narr!

WOYZECK: Ich mußhinaus. Es dreht sich mir vor den Augen. Tanz, Tanz!
Wird sie heiße Händ habe! Verdammt, Andres!

ANDRES: Was willst du?

WOYZECK: Ich mußfort, mußsehen.

ANDRES: Du Unfried! Wegen dem Mensch?

WOYZECK: Ich mußhinaus, 's is so heißdahie.

Wirtshaus

[Die Fenster offen, Tanz. Bänke vor dem Haus. Bursche.]

ERSTER HANDSWERKSBURSCH:

Ich hab' ein Hemdlein an, das ist nicht mein;
meine Seele stinkt nach Branndewein -

ZWEITER HANDWERKSBURSCH: Bruder, soll ich dir aus Freundschaft ein Loch in die Natur machen? Vorwärts! Ich will ein Loch in die Natur maehen! Ich bin auch ein Kerl, du weiß - ich will ihm alle Flöh am Leib totschiagen.

ERSTER HANDWERKSBURSCH: Meine Seele, meine Seele stinkt nach Branndewein! - Selbst das Geld geht in Verwesung über!

Vergißneinnicht, wie ist diese Welt so schön! Bruder, ich muß ein
Regenfaßvoll greinen vor Wehmut. Ich wollt', unsre Nasen wären zwei
Bouteillen, und wir könnten sie uns einander in den Hals gießen.

ANDRE [im Chor]:

Ein Jäger aus der Pfalz
ritt einst durch einen grünen Wald.
Halli, hallo, ha lustig ist die Jägerei
allhier auf grüner Heid.
Das Jagen is mei Freud.

[Woyzeck stellt sich ans Fenster. Marie und der Tambourmajor tanzen
vorbei, ohne ihm zu bemerken.]

WOYZECK: Er! Sie! Teufel!

MARIE [im Vorbeitanzen]: Immer zu, immer zu -

WOYZECK [erstickt]: Immer zu - immer zu! - [Fährt heftig auf und
sinkt zurück auf die Bank:] Immer zu, immer zu! - [Schlägt die Hände
ineinander:] Dreht euch. wälzt euch! Warum bläst Gott nicht die Sonne
aus, daß alles in Unzucht sich übereinanderwälzt, Mann und Weib,
Mensch und Vieh?! Tut's am hellen Tag, tut's einem auf den Händen wie
die Mücken! - Weib! Das Weib is heiß heiß - Immer zu, immer zu! -
[Fährt auf:] Der Kerl, wie er an ihr herum greift, an ihrem Leib! Er,
er hat sie - wie ich zu Anfang. - [Er sinkt betäubt zusammen.]

ERSTER HANDWERKSBURSCHE [predigt auf dem Tisch]: Jedoch, wenn ein
Wandrer, der gelehnt steht an dem Strom der Zeit oder aber sich die
göttliche Weisheit beantwortet und sich anredet: Warum ist der Mensch?
Warum ist der Mensch? - Aber wahrlich, ich sage euch: Von was hätte
der Landmann, der Weißbinder, der Schuster, der Arzt leben sollen,
wenn Gott den Menschen nicht geschaffen hätte? Von was hätte der
Schneider leben sollen, wenn er dem Menschen nicht die Empfindung der
Scham eingepflanzt hätte, von was der Soldat, wenn er ihm nicht mit
dem Bedürfnis sich totzuschlagen ausgerüstet hätte? Darum zweifelt
nicht - ja, ja, es ist lieblich und fein, aber alles Irdische ist
übel, selbst das Geld geht in Verwesung über. Zum Beschluß meine
geliebten Zuhörer, laßt uns noch übers Kreuz pissen, damit ein Jude
stirbt!

[Unter allgemeinem Gejohle erwacht Woyzeck und rast davon.]

Freies Feld

WOYZECK: Immer zu! Immer zu! Hisch, hasch! So gehn die Geigen und
die Pfeifen. - Immer zu! Immer zu! - Still, Musik! Was spricht da
unten? - Reicht sich gegen den Boden: Ha, was, was sagt ihr? Lauter!
Lauter! Stich, stich die Zickwolfin tot? - Stich, stich die Zickwolfin
tot! - Soll ich! Muß ich? Hör' ich's da auch? - Sagt's der Wind auch?
- Hör' ich's immer, immer zu: stich tot, tot!

Ein Zimmer in der Kaserne

[Nacht. Andres und Woyzeck in einem Bett.]

WOYZECK [leise]: Andres!

[Andres murmelt im Schlaf.]

WOYZECK [schüttelt Andres]: He, Andres! Andres!

ANDRES: Na was is?

WOYZECK: Ich kann nit schlafen! Wenn ich die Aug zumach', dreht sich's immer, und ich hö' die Geigen, immer zu, immer zu. Und dann spricht's aus der Wand. Hörst du nix?

ANDRES: Ja - laßsie tanze! Einer is müd, und dann Gott behüt uns, amen.

WOYZECK: Es redt Immer: stich! stich! und zieht mir zwischen den Augen wie ein Messer -

ANDRES: Schlaf, Narr! - [Er schläft wieder ein.]

WOYZECK: Immer zu! Immer zu!

Der Hof des Doktors

[Studenten und Woyzeck unten, der Doktor am Dachfenster.]

DOKTOR: Meine Herren, ich bin auf dem Dach wie David, als er die Bathseba sah; aber ich sehe nichts als die culs de Paris der Mädchenpension im Garten trocknen. Meine Herren, wir sind an der wichtigen Frage über das Verhältnis des Subjekts zum Objekt. Wenn wir nur eins von den Dingen nehmen, worin sich die organische Selbstaffirmation des Göttlichen, auf einem so hohen Standpunkte, manifestiert, und ihre Verhältnisse zum Raum, zur Erde, zum Planetarischen untersuchen, meine Herren, wenn ich diese Katze zum Fenster hinauswerfe: wie wird diese Wesenheit sich zum centrum gravitationis gemäß ihrem eigenen Instinkt verhalten? - He, Woyzeck - [brüllt] -, Woyzeck!

WOYZECK [fängt die Katze auf]: Herr Doktor, sie beißt!

DOKTOR: Kerl, Er greift die Bestie so zärtlich an, als wä's seine Großmutter. - [Er kommt herunter.]

WOYZECK: Herr Doktor, ich hab's Zittern.

DOKTOR [ganz erfreut]: Ei, ei! Schön, Woyzeck! - Reibt sich die Hände.
[Er nimmt die Katze:] Was seh' ich, meine Herren, die neue Spezies
Hasenlaus, eine schöne Spezies ... - [Er zieht eine Lupe heraus,
die Katze läuft fort.] - Meine Herren, das Tier hat keinen
wissenschaftlichen Instinkt ... Die können dafür was anders sehen.
Sehen Sie: der Mensch, seit einem Vierteljahr iß er nichts als
Erbsen; bemerken Sie die Wirkung, fühlen Sie einmal: Was ein
ungleicher Puls! Der und die Augen!

WOYZECK: Herr Doktor, es wird mir dunkel! - [Er setzt sich.]

DOKTOR: Courage, Woyzeck! Noch ein paar Tage, und dann ist's fertig.
Fühlen Sie, meine Herren, fühlen Sie! - [Sie betasten ihm Schläfe,
Puls und Busen.] - Apropos, Woyzeck, beweg den Herren doch einmal die
Ohren! Ich hab' es Ihnen schon zeigen wollen, zwei Muskeln sind bei
ihm tätig. Allons, frisch!

WOYZECK: Ach, Herr Doktor!

DOKTOR: Bestie, soll ich dir die Ohren bewegen? Willst du's machen
wie die Katze? So, meine Herren! Das sind so Übergänge zum Esel,
häufig auch die Folge weiblicher Erziehung und die Muttersprache.
Wieviel Haare hat dir die Mutter zum Andenken schon ausgerissen aus
Zärtlichkeit? Sie sind dir ja ganz dünn geworden seit ein paar Tagen.
Ja, die Erbsen, meine Herren!

Kasernenhof

WOYZECK: Hast nix gehört?

ANDRES: Er is da, noch mit einem Kameraden.

WOYZECK: Er hat was gesagt.

ANDRES: Woher weiß du's? Was soll ich's sagen? Nu, er lachte, und
dann sagt er: Ein köstlich Weibsbild! Die hat Schenkel, und alles so
heiß

WOYZECK [ganz kalt]: So, hat er das gesagt? Von was hat mir doch hat
nacht geträumt? War's nicht von einem Messer? Was man doch nährische
Träume hat!

ANDRES: Wohin, Kamerad?

WOYZECK: Meim Offizier Wein holen. - Aber, Andres, sie war dach ein
einzig Mädel.

ANDRES: Wer war?

WOYZECK: Nix. Adies! - [Ab.]

Wirtshaus

[Tambourmajor. Woyzeck. Leute.]

TAMBOURMAJOR: Ich bin ein Mann! - [Schlägt sich auf die Brust:] Ein Mann, sag' ich. Wer will was? Wer kein be-soffner Herrgott ist, der laßsich von mir. Ich will ihn die Nas ins Arschloch prügeln! Ich will - [Zu Woyzeck:] Du Kerl, sauf! Ich wollt' die Welt wä' Schnaps, Schnaps - der Mann mußsaufen! - [Woyzech pfeift.] - Kerl, soll ich dir die Zung aus dem Hals ziehn und sie um den Leib herumwickeln? - Sie ringen, Woyzeck verliert. - Soll ich dir noch so viel Atem lassen als 'en Altweiberfurz, soll ich? - [Woyzech setzt sich erschöpft zitternd auf eine Bank.] - Der Kerl soll dunkelblau pfeifen.

Branndewein, das ist mein Leben;
Branndewein gibt Courage!

EINE: Der hat sein Fett.

ANDRE: Er blut'.

WOYZECK: Eins nach dem andern.

Kramladen

[Woyzeck. Der Jude.]

WOYZECK: Das Pistolchen ist zu teuer.

JUDE: Nu, kauft's oder kauft's nit, was is?

WOYZECK: Was kost' das Messer?

JUDE: 's ist ganz grad. Wollt Ihr Euch den Hals mit abschneiden? Nu, was is es? Ich geb's Euch so wohlfeil wie ein andrer. Ihr sollt Euern Tod wohifeil haben, aber doch nit umsonst. Was is es? Er soll ein ökonomischer Tod haben.

WOYZECK: Das kann mehr als Brot schneiden -

JUDE: Zwee Grosche.

WOYZECK: Da! - Geht ab.

JUDE: Da! Als ob's nichts wä! Und es is doch Geld. - Du Hund!

Mariens Kammer

NARR [liegt und erzählt sich Märchen an den Fingern]: Der hat die goldne Kron, der Herr König ... Morgen hol' ich der Frau Königin ihr Kind ... Blutwurst sagt: komm, Leber- wurst ...

MARIE [blättert in der Bibel]: "Und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden": ... Herrgott, Herrgott! Sieh mich nicht an! - [Blättert weiter:] "Aber die Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins Mittel dar ... Jesus aber sprach: So verdamme ich dich auch nicht. Geh hin und sündige hinfort nicht mehr!" - [Schlägt die Hände zusammen:] Hergott! Hergott! Ich kann nicht! - Herrgott, gib mir nur so viel, daß ich beten kann. - [Das Kind drängt sich an sie.] - Das Kind gibt mir einen Stich ins Herz. - [Zum Narr:] Karl! Das brüst' sich in der Sonne! - [Narr nimmt das Kind und wird still.] - Der Franz ist nit gekommen, gestern nit, heut nit. Es wird heißhier! - [Sie macht das Fenster auf und liest wieder:] "Und trat hinten zu seinen Füßen und weinete, und fing an, seine Füße zu netzen mit Tränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küsete seine Füße und salbete sie mit Salbe ..." [Schlägt sich auf die Brust:] Alles tot! Heiland! Heiland! ich möchte dir die Füße salben! -

Kaserne

[Andres. Woyzeck kramt in seinen Sachen.]

WOYZECK: Das Kamisolchen, Andres, ist nit zur Montur: du kannst's brauchen, Andres.

ANDRES [ganz starr, sagt zu allem]: Jawohl.

WOYZECK: Das Kreuz meiner Schwester und das Ringlein.

ANDRES: Jawohl.

WOYZECK: Ich hab' auch noch ein Heiligen, zwei Herze und schön Gold - es lag in meiner Mutter Bibel, und da steht:

Herr, wie dein Leib war rot und wund,
so laß mein Herz sein aller Stund.

Mein Mutter fühlt nur noch, wenn ihr die Sonn auf die Händ scheint - das tut nix.

ANDRES: Jawohl.

WOYZECK [zieht ein Papier hervor]: Friedrich Johann Franz Woyzeck, Wehrmann, Füsilier im 2. Regiment, 2. Bataillon 4. Kompanie, geboren Mariä Verkündigung, den 20. Juli. - Ich bin heut alt 30 Jahr, 7 Monat und 12 Tage.

ANDRES: Franz, du kommst ins Lazarett. Armer, du muß Schnaps trinken und Pulver drin, das töd' das Fieber.

WOYZECK: Ja, Andres, wenn ein Schreiner die Hobelspäne sammelt, es weißniemand, wer seinen Kopf drauflegen wird.

Straße

[Marie mit Mädchen vor der Haustür, Großmutter; später Woyzeck]

MÄDCHEN:

Wie scheint die Sonn am Lichtmeßtag
und steht das Korn im Blühn.
Sie gingen wohl die Wiese hin,
sie gingen zu zwein und zwein.
Die Pfeifer gingen voran,
die Geiger hinterdrein,
sie hatten rote Socken an ...

ERSTES KIND: Das ist nit schön.

ZWEITES KIND: Was willst du auch immer!

ERSTES KIND: Marie, sing du uns!

MARIE: Ich kann nit.

ERSTES KIND: Warum?

MARIE: Darum.

ZWEITES KIND: Aber warum darum?

DRITTES KIND: Großmutter, erzähl!

GROSSMUTTER: Kommt, ihr kleinen Krabben! - Es war einmal ein arm Kind und hatt' kein Vater und keine Mutter, war alles tot, und war niemand mehr auf der Welt. Alles tot, und es is hingangen und hat gesucht Tag und Nacht. Und weil auf der Erde niemand mehr war, wollt's in Himmel gehn, und der Mond guckt es so freundlich an; und wie es endlich zum Mond kam, war's ein Stück faul Holz. Und da is es zur Sonn gangen, und wie es zur Sonn kam, war's ein verwelkt Sonneblum. Und wie's zu den Sternen kam, waren's kleine goldne Mücken, die waren angesteckt, wie der Neuntäer sie auf die Schlehen steckt. Und wie's wieder auf die Erde wollt, war die Erde ein umgestürzter Hafan. Und es war ganz allein. Und da hat sich's hingesezt und geweint, und da sitzt es noch und is ganz allein.

WOYZECK [erscheint]: Marie!

MARIE [erschreckt]: Was is?

WOYZECK: Marie, wir wollen gehn. 's is Zeit.

MARIE: Wohin?

WOYZECK: Weißich's?

Waldsaum am Teich

[Marie und Woyzeck.]

MARIE: Also dort hinaus is die Stadt. 's is finster.

WOYZECK: Du sollst noch bleiben. Komm, setz dich!

MARIE: Aber ich mußfort.

WOYZECK: Du wirst dir die Füße nit wund laufe.

MARIE: Wie bist du nur auch!

WOYZECK: Weiß du auch, wie lang es jetzt is, Marie?

MARIE: Am Pfinngsten zwei Jahr.

WOYZECK: Weiß du auch, wie lang es noch sein wird?

MARIE: Ich mußfort, das Nachtessen richten.

WOYZECK: Friert's dich, Marie? Und doch bist du warm. Was du heiße Lippen hast! Heiß heißen Hurenatem! Und doch möcht' ich den Himmel geben, sie noch einmal zu küssen. - Friert's dich? Wenn man kalt is, so friert man nicht mehr. Du wirst vom Morgentau nicht frieren.

MARIE: Was sagst du?

WOYZECK: Nix.

[Schweigen.]

MARIE: Was der Mond rot aufgeht!

WOYZECK: Wie ein blutig Eisen.

MARIE: Was hast du vor, Franz, du bist so blaß - [Er holt mit dem Messer aus.] - Franz halt ein! Um des Himmels willen, Hilfe, Hilfe!

WOYZECK [sticht drauflos:] Nimm das und das! Kannst du nicht sterben? So! So! - Ha, sie zuckt noch; noch nicht? Noch nicht? Immer noch. - [Stöß nochmals zu.] - Bist du tot! Tot! Tot! - [Er läßt das Messer fallen und läuft weg.]

Das Wirtshaus

WOYZECK: Tanzt alle, immer zu! Schwitzt und stinkt! Er holt euch doch einmal alle! - [Singt:]

Ach. Tochter, lieb Tochter
was hast du gedenkt,
daßdu dich an die Landkutscher
und die Fuhrleut haß gehenkt.

[Er tanzt:] So, Kähe, setz dich! Ich hab' heißheiß - [Er zieht den Rock aus.] - Es ist einmal so, der Teufel holt die eine und läß die andre laufen. Kähe, du bist heiß War- um denn? Kähe, du wirst auch noch kalt werden. Sei vernünftig. - Kannst du nicht singen?

KTHE [singt]:

Ins Schwabenland, das mag ich nicht,
und lange Kleider trag' ich nicht,
denn lange Kleider, spitze Schuh,
die kommen keiner Dienstmagd zu.

WOYZECK: Nein, keine Schuh, man kann auch ohne Schuh in die Höl gehn.

KTHE [singt]:

O pfui mein Schatz, das war nicht fein,
behalt dein Taler und schlaf allein.

WOYZECK: Ja, wahrhaftig, ich möchte mich nicht blutig machen.

KTHE: Aber was hast du an deiner Hand?

WOYZECK: Ich? Ich?

KTHE: Rot! Blut!

[Es stellen sich Leute um sie.]

WOYZECK: Blut? Blut?

WIRT: Uu - Blut!

WOYZECK: Ich glaub', ich hab' mich geschnitten, da an der rechten Hand.

WIRT: Wie kommt's aber an den Ellenbogen?

WOYZECK: Ich hab's abgewischt.

WIRT: Was, mit der rechten Hand an den rechten Ellenbogen Ihr seid geschickt!

NARR: Und da hat der Ries gesagt: Ich riech', ich riech'
Menschenfleisch. Puh, das stinkt schon!

WOYZECK: Teufel, was wollt ihr? Was geht's euch an? Platz, oder der erste - Teufel! Meint ihr, ich hät' jemand umgebracht? Bin ich ein Mörder? Was gafft ihr? Guckt euch selbst an! Platz da! - [Er läuft hinaus.]

Am Teich

WOYZECK [allein]: Das Messer? Wo ist das Messer? Ich hab' es da gelassen. Es verrät mich! Näher, noch näher! Was is das für ein Platz? Was hör' ich? Es rührt sich was. Still. - Da in der Nähe. Marie? Ha, Marie! Still. Alles still! Was bist du so bleich, Marie? Was hast du eine rote Schnur um den Hals? Bei wem hast du das Halsband verdient mit deinen Sünden? Du warst schwarz davon, schwarz! Hab' ich dich gebleicht? Was hängen deine Haare so wild? Hast du deine Zöpfe heute nicht geflochten? ... - Das Messer, das Messer! Hab' ich's? So! - [Er läuft zum Wasser.] So, da hinunter! - [Er wirft das Messer hinein.] - Es taucht in das dunkle Wasser wie ein Stein. - Nein, es liegt zu weit vorn, wenn sie sich baden. - [Er geht in den Teich und wirft weit.] - So, jetzt - aber im Sommer, wenn sie tauchen nach Muscheln? - Bah, es wird rostig, wer kann's erkennen. - Hät' ich es zerbrochen! - - Bin ich noch blutig? Ich mußmich waschen. Da ein Fleck, und da noch einer ...

[Es kommen Leute.]

ERSTE PERSON: Halt!

ZWEITE PERSON: Hörst du? Still! Dort!

ERSTE: Uu! Da! Was ein Ton!

ZWEITE: Es ist das Wasser, es ruft: Schon lang ist niemand ertrunken. Fort! Es ist nicht gut, es zu hören!

ERSTE: Uu! Jetzt wieder! - Wie ein Mensch, der stirbt!

ZWEITE: Es ist unheimlich! So dunstig, allenthalben Nebelgrau - und das Summen der Käer wie gesprungne Glocken. Fort!

ERSTE: Nein. zu deutlich, zu laut! Da hinauf! Komm mit!

*** END OF THE PROJECT GUTENBERG EBOOK, WOYZECK ***

This file should be named 8woyz10.txt or 8woyz10.zip
Corrected EDITIONS of our eBooks get a new NUMBER, 8woyz11.txt
VERSIONS based on separate sources get new LETTER, 8woyz10a.txt

Project Gutenberg eBooks are often created from several printed editions, all of which are confirmed as Public Domain in the US unless a copyright notice is included. Thus, we usually do not keep eBooks in compliance with any particular paper edition.

We are now trying to release all our eBooks one year in advance of the official release dates, leaving time for better editing. Please be encouraged to tell us about any error or corrections, even years after the official publication date.

Please note neither this listing nor its contents are final til midnight of the last day of the month of any such announcement. The official release date of all Project Gutenberg eBooks is at Midnight, Central Time, of the last day of the stated month. A preliminary version may often be posted for suggestion, comment and editing by those who wish to do so.

Most people start at our Web sites at:

<http://gutenberg.net> or

<http://promo.net/pg>

These Web sites include award-winning information about Project Gutenberg, including how to donate, how to help produce our new eBooks, and how to subscribe to our email newsletter (free!).

Those of you who want to download any eBook before announcement can get to them as follows, and just download by date. This is also a good way to get them instantly upon announcement, as the indexes our cataloguers produce obviously take a while after an announcement goes out in the Project Gutenberg Newsletter.

<http://www.ibiblio.org/gutenberg/etext04> or

<ftp://ftp.ibiblio.org/pub/docs/books/gutenberg/etext04>

Or /etext03, 02, 01, 00, 99, 98, 97, 96, 95, 94, 93, 92, 91 or 90

Just search by the first five letters of the filename you want, as it appears in our Newsletters.

Information about Project Gutenberg (one page)

We produce about two million dollars for each hour we work. The time it takes us, a rather conservative estimate, is fifty hours to get any eBook selected, entered, proofread, edited, copyright searched and analyzed, the copyright letters written, etc. Our projected audience is one hundred million readers. If the value per text is nominally estimated at one dollar then we produce \$2 million dollars per hour in 2002 as we release over 100 new text files per month: 1240 more eBooks in 2001 for a total of 4000+ We are already on our way to trying for 2000 more eBooks in 2002 If they reach just 1-2% of the world's population then the total

will reach over half a trillion eBooks given away by year's end.

The Goal of Project Gutenberg is to Give Away 1 Trillion eBooks!
This is ten thousand titles each to one hundred million readers,
which is only about 4% of the present number of computer users.

Here is the briefest record of our progress (* means estimated):

eBooks Year Month

1 1971 July
10 1991 January
100 1994 January
1000 1997 August
1500 1998 October
2000 1999 December
2500 2000 December
3000 2001 November
4000 2001 October/November
6000 2002 December*
9000 2003 November*
10000 2004 January*

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been created
to secure a future for Project Gutenberg into the next millennium.

We need your donations more than ever!

As of February, 2002, contributions are being solicited from people
and organizations in: Alabama, Alaska, Arkansas, Connecticut,
Delaware, District of Columbia, Florida, Georgia, Hawaii, Illinois,
Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maine, Massachusetts,
Michigan, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, New
Hampshire, New Jersey, New Mexico, New York, North Carolina, Ohio,
Oklahoma, Oregon, Pennsylvania, Rhode Island, South Carolina, South
Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Vermont, Virginia, Washington, West
Virginia, Wisconsin, and Wyoming.

We have filed in all 50 states now, but these are the only ones
that have responded.

As the requirements for other states are met, additions to this list
will be made and fund raising will begin in the additional states.
Please feel free to ask to check the status of your state.

In answer to various questions we have received on this:

We are constantly working on finishing the paperwork to legally
request donations in all 50 states. If your state is not listed and
you would like to know if we have added it since the list you have,
just ask.

While we cannot solicit donations from people in states where we are not yet registered, we know of no prohibition against accepting donations from donors in these states who approach us with an offer to donate.

International donations are accepted, but we don't know ANYTHING about how to make them tax-deductible, or even if they CAN be made deductible, and don't have the staff to handle it even if there are ways.

Donations by check or money order may be sent to:

Project Gutenberg Literary Archive Foundation
PMB 113
1739 University Ave.
Oxford, MS 38655-4109

Contact us if you want to arrange for a wire transfer or payment method other than by check or money order.

The Project Gutenberg Literary Archive Foundation has been approved by the US Internal Revenue Service as a 501(c)(3) organization with EIN [Employee Identification Number] 64-622154. Donations are tax-deductible to the maximum extent permitted by law. As fund-raising requirements for other states are met, additions to this list will be made and fund-raising will begin in the additional states.

We need your donations more than ever!

You can get up to date donation information online at:

<http://www.gutenberg.net/donation.html>

If you can't reach Project Gutenberg,
you can always email directly to:

Michael S. Hart <hart@pobox.com>

Prof. Hart will answer or forward your message.

We would prefer to send you information by email.

****The Legal Small Print****

(Three Pages)

*****START**THE SMALL PRINT!**FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS**START*****
Why is this "Small Print!" statement here? You know: lawyers.

They tell us you might sue us if there is something wrong with your copy of this eBook, even if you got it for free from someone other than us, and even if what's wrong is not our fault. So, among other things, this "Small Print!" statement disclaims most of our liability to you. It also tells you how you may distribute copies of this eBook if you want to.

***BEFORE!* YOU USE OR READ THIS EBOOK**

By using or reading any part of this PROJECT GUTENBERG-tm eBook, you indicate that you understand, agree to and accept this "Small Print!" statement. If you do not, you can receive a refund of the money (if any) you paid for this eBook by sending a request within 30 days of receiving it to the person you got it from. If you received this eBook on a physical medium (such as a disk), you must return it with your request.

ABOUT PROJECT GUTENBERG-TM EBOOKS

This PROJECT GUTENBERG-tm eBook, like most PROJECT GUTENBERG-tm eBooks, is a "public domain" work distributed by Professor Michael S. Hart through the Project Gutenberg Association (the "Project"). Among other things, this means that no one owns a United States copyright on or for this work, so the Project (and you!) can copy and distribute it in the United States without permission and without paying copyright royalties. Special rules, set forth below, apply if you wish to copy and distribute this eBook under the "PROJECT GUTENBERG" trademark.

Please do not use the "PROJECT GUTENBERG" trademark to market any commercial products without permission.

To create these eBooks, the Project expends considerable efforts to identify, transcribe and proofread public domain works. Despite these efforts, the Project's eBooks and any medium they may be on may contain "Defects". Among other things, Defects may take the form of incomplete, inaccurate or corrupt data, transcription errors, a copyright or other intellectual property infringement, a defective or damaged disk or other eBook medium, a computer virus, or computer codes that damage or cannot be read by your equipment.

LIMITED WARRANTY; DISCLAIMER OF DAMAGES

But for the "Right of Replacement or Refund" described below, [1] Michael Hart and the Foundation (and any other party you may receive this eBook from as a PROJECT GUTENBERG-tm eBook) disclaims all liability to you for damages, costs and expenses, including legal fees, and [2] YOU HAVE NO REMEDIES FOR NEGLIGENCE OR UNDER STRICT LIABILITY, OR FOR BREACH OF WARRANTY OR CONTRACT, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO INDIRECT, CONSEQUENTIAL, PUNITIVE OR INCIDENTAL DAMAGES, EVEN IF YOU GIVE NOTICE OF THE POSSIBILITY OF SUCH DAMAGES.

If you discover a Defect in this eBook within 90 days of receiving it, you can receive a refund of the money (if any)

you paid for it by sending an explanatory note within that time to the person you received it from. If you received it on a physical medium, you must return it with your note, and such person may choose to alternatively give you a replacement copy. If you received it electronically, such person may choose to alternatively give you a second opportunity to receive it electronically.

THIS EBOOK IS OTHERWISE PROVIDED TO YOU "AS-IS". NO OTHER WARRANTIES OF ANY KIND, EXPRESS OR IMPLIED, ARE MADE TO YOU AS TO THE EBOOK OR ANY MEDIUM IT MAY BE ON, INCLUDING BUT NOT LIMITED TO WARRANTIES OF MERCHANTABILITY OR FITNESS FOR A PARTICULAR PURPOSE.

Some states do not allow disclaimers of implied warranties or the exclusion or limitation of consequential damages, so the above disclaimers and exclusions may not apply to you, and you may have other legal rights.

INDEMNITY

You will indemnify and hold Michael Hart, the Foundation, and its trustees and agents, and any volunteers associated with the production and distribution of Project Gutenberg-tm texts harmless, from all liability, cost and expense, including legal fees, that arise directly or indirectly from any of the following that you do or cause: [1] distribution of this eBook, [2] alteration, modification, or addition to the eBook, or [3] any Defect.

DISTRIBUTION UNDER "PROJECT GUTENBERG-tm"

You may distribute copies of this eBook electronically, or by disk, book or any other medium if you either delete this "Small Print!" and all other references to Project Gutenberg, or:

[1] Only give exact copies of it. Among other things, this requires that you do not remove, alter or modify the eBook or this "small print!" statement. You may however, if you wish, distribute this eBook in machine readable binary, compressed, mark-up, or proprietary form, including any form resulting from conversion by word processing or hypertext software, but only so long as *EITHER*:

[*] The eBook, when displayed, is clearly readable, and does *not* contain characters other than those intended by the author of the work, although tilde (~), asterisk (*) and underline () characters may be used to convey punctuation intended by the author, and additional characters may be used to indicate hypertext links; OR

[*] The eBook may be readily converted by the reader at

no expense into plain ASCII, EBCDIC or equivalent form by the program that displays the eBook (as is the case, for instance, with most word processors);
OR

[*] You provide, or agree to also provide on request at no additional cost, fee or expense, a copy of the eBook in its original plain ASCII form (or in EBCDIC or other equivalent proprietary form).

[2] Honor the eBook refund and replacement provisions of this "Small Print!" statement.

[3] Pay a trademark license fee to the Foundation of 20% of the gross profits you derive calculated using the method you already use to calculate your applicable taxes. If you don't derive profits, no royalty is due. Royalties are payable to "Project Gutenberg Literary Archive Foundation" the 60 days following each date you prepare (or were legally required to prepare) your annual (or equivalent periodic) tax return. Please contact us beforehand to let us know your plans and to work out the details.

WHAT IF YOU *WANT* TO SEND MONEY EVEN IF YOU DON'T HAVE TO?

Project Gutenberg is dedicated to increasing the number of public domain and licensed works that can be freely distributed in machine readable form.

The Project gratefully accepts contributions of money, time, public domain materials, or royalty free copyright licenses. Money should be paid to the:
"Project Gutenberg Literary Archive Foundation."

If you are interested in contributing scanning equipment or software or other items, please contact Michael Hart at:
hart@pobox.com

[Portions of this eBook's header and trailer may be reprinted only when distributed free of all fees. Copyright (C) 2001, 2002 by Michael S. Hart. Project Gutenberg is a TradeMark and may not be used in any sales of Project Gutenberg eBooks or other materials be they hardware or software or any other related product without express permission.]

*END THE SMALL PRINT! FOR PUBLIC DOMAIN EBOOKS*Ver.02/11/02*END*